



Richard Fotter, Graz

Kinderradiologie in Österreich: Ihr Kind ist etwas Besonderes, Kinderradiologie auch.

Die Österreichische Kinderradiologie hat in den letzten zwei Jahrzehnten des vergangenen Jahrtausends den Anschluss an das europäische Niveau nicht nur geschafft, sondern kann in bestimmten entscheidenden Bereichen, wie Forschung und strukturelle Einbettung, durchaus als beispielgebend angesehen werden. Bezogen auf die Zahl der in Österreich tätigen KinderradiologInnen kann der wissenschaftliche Output, die internationale Anerkennung und die Präsenz bei wissenschaftlichen Veranstaltungen und Fortbildungsveranstaltungen als hervorragend angesehen werden. Einen Hauptanteil an den Forschungsaktivitäten, an der hochspezialisierten Weiterbildung und der Rekrutierung junger Kolleginnen und Kollegen trägt die universitäre Einbindung der Kinderradiologie in Wien, Innsbruck und in Graz.

In Graz wurde 1994 eine Klinische Abteilung, geleitet durch einen Universitätsprofessor für Radiologie, unter besonderer Berücksichtigung der Kinderradiologie gegründet. Weitere kinderradiologische Organisationseinheiten gibt es in den Landeshauptstädten Salzburg, Klagenfurt und Linz sowie in einigen Stadtspitälern Wiens. In kleineren Spitälern sind es teilzeitliche OberärztInnen, die die kinderradiologische Versorgung wahrnehmen.

Hauptamtliche Spezialisten

Zum Unterschied von den 60er- und 70er-Jahren ist es in den letzten Jahren gelungen, zumindest in den größeren kinderradiologischen Organisationseinheiten hauptamtliche KinderradiologInnen zu beschäftigen. Die Struktur dieser Organisationseinheiten reicht vom Primariat über Sonderaufträge bis zu Sektionen, die von OberärztInnen geleitet werden. Einige dieser Zentren, wie Salzburg, Linz und Graz,

sind zusätzlich telemedizinisch miteinander verbunden. Sie bilden den ersten Teil eines anzustrebenden österreichweiten kinderradiologischen Netzwerkes, das eine qualitätsgesicherte Exzellenz auf diesem Gebiete sicherstellen sollte.

Die kosteneffektivste und letztlich auch sinnvollste Organisationsform ist die Strukturierung kinderradiologischer Abteilungen als Teil großer radiologischer Institute oder Kliniken oder die enge Kooperation mit großen radiologischen Instituten. Wichtig ist, dass die Kinderradiologie im Nahbereich der Kinderstationen oder Abteilungen lokalisiert ist, um eine optimale Prozess- und Ergebnisqualität sicherzustellen. Nur dort, wo große Kinderspitäler isoliert geführt werden, sollte die Kinderradiologie budgetär und ausstattungsmäßig unabhängig geführt werden. Auch hier ist eine Kooptierung oder behutsame Reintegration an große radiologische In-

stitute oder Kliniken empfehlenswert, um in Zeiten knapperer Budgets das Überleben zu sichern und jeweils Zugriff auf die modernsten Technologien zu haben.

Die Kinderradiologie braucht dedizierte, für Kinder unter besonderer Berücksichtigung des Strahlenschutzes maßgeschneiderte Geräte und Technologien. Für Bereiche, wo Geräte gemeinsam mit Erwachsenen genutzt werden, ist es Aufgabe und Pflicht der KinderradiologInnen, alleine oder mit den Firmen gemeinsam kinderradiologische Protokolle und Techniken zu entwickeln, die eine optimale kindergerechte Betreuung garantieren. Die ethische Verantwortung im Zusammenhang mit der Bildgebung beim Neugeborenen, Klein- und Schulkind sowie Jugendlichen, die ein größeres Strahlenrisiko als Erwachsene aufweisen, bedeutet in jedem Falle schonende und mit möglichst geringer Strahlendosis ar-

beitende Techniken und Methoden. Dazu gehört auch, Protokolle zu entwickeln, einzusetzen und qualitätsgesichert in die Zukunft weiter zu entwickeln. Soweit wie möglich ist dem Einsatz der Magnetresonanztomographie und des Ultraschalls der Vorzug zu geben.

Obligater Teil der Ausbildung

Die Kinderradiologie ist auch in Österreich verpflichtender Teil der Ausbildung zum Facharzt für Medizinische Radiologie und Diagnostik. Ihre Verankerung im Rasterzeugnis und in der Facharztprüfung ist ein wichtiger Schritt, um Teil des not-

wendigen Harmonisierungsprozesses der Spezialisierung medizinischer Fächer in der EU zu werden.

Ein Wermutstropfen in dieser Bilanz ist, dass nach mehr als zehnjährigem Bemühen die Kinderradiologie bis heute weder als Zusatzfach noch als Spezialisierung des Faches Radiologie institutionalisiert bzw. etabliert ist. Kinderradiologen sind Fachärzte mit spezieller zusätzlicher Ausbildung, die sich hauptamtlich oder überwiegend der bildgebenden Diagnostik und Intervention des Kindesalters widmen. Gerade in einem Spezialgebiet, in dem den

Ärztinnen und Ärzten eine besonders große ethische Verantwortung auferlegt ist, wäre eine arztechtlich anerkannte Spezialisierung eminent wichtig, um sicherzustellen, dass ausschließlich entsprechend geschultes ärztliches Personal für Diagnostik und Intervention die Verantwortung übernimmt.

► Univ. Prof. Dr. med. Richard Fotter
Universitätsklinik für Radiologie
Klinische Abteilung für
Kinderradiologie
Auenbruggerplatz 34
A - 8036 GRAZ